

dem Kampf wurde der Heinrich in einem Nerv an der Verse so schwer verwundet, daß die Adern ausliefen und das Bein lahm wurde, daß er weder gehen noch seine gewohnte Lohnarbeit aufnehmen konnte. So war er arm geworden, mußte sich auf zwei Krücken fortbewegen und jeden Tag von Tür zu Tür um Almosen betteln. Als er aber vernahm, daß Herr Engelbert jeden Tag viele Kranke heilte, zog er an den Ort, wo jener ermordet wurde, wurde dort aber keineswegs geheilt und kehrte zurück; denn „die Zeit, ihm gnädig zu sein“<sup>443</sup>, war noch nicht gekommen. Doch weil geschrieben steht<sup>444</sup>, „Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden“, ging er ein drittes Mal unter großer Anstrengung zur heiligen Stätte, richtete dort flehende Bitten an Gott und den heiligen Erzbischof und wurde dann durch dessen heilige Verdienste der vollen Gesundheit wiedergeschenkt. Die Krücken aber, auf denen er gekommen war, legte er alsbald beiseite und hing sie zum Zeichen seiner Heilung auf der Gedächtnisstätte auf. Wie es nun bei Geheilten Sitte ist, bekannte er sich für jedes Jahr, solange er lebte, diesem Ort gegenüber als zinspflichtig.

## 72. KAPITEL:

### ER HEILTE EINE FRAU VON KÖRPERSCHWELLUNG

Unser Märtyrer wollte sich nicht nur an dem Ort, an dem er ermordet und begraben wurde, durch

<sup>443</sup> Siehe Psalm 101, 14: „Es ist Zeit, daß du ihr gnädig seiest.“

<sup>444</sup> Römer 5, 5.